
Artikelansicht**Von Heimweh keine Spur Gestern erstes Hoffest der Behindertenwohngruppe Ketzin**

JENS WEGENER

KETZIN „Auf die Einweihungsparty haben wir damals verzichtet, dafür gibt es jetzt das Hoffest, weil es sich draußen einfach besser feiert.“ Mit draußen meint Betreuerin Dagmar Gohl den wunderschönen Innenhof der Plantagenstraße 13 in Ketzin. Mehrere Tische und Stühle stehen in der Mitte, umrahmt von Blumenrabatten. Im rechten Winkel angeordnet das Haupt- und Nebengebäude der neuen Wohnanlage der AWO Betreuungsdienste Havelland GmbH.

135 Tage ist es her, als für 15geistig behinderte Menschen ein neuer Lebensabschnitt begann. Aus dem der Stadt Ketzin vorgelagerten „Lindenhof“ zogen sie mit Sack und Pack mitten ins Zentrum des Havelstädtchens. Was sie aufgaben, war die Abgeschlossenheit, teils feuchte Wohnungen und überalterte Sanitärbereiche.

Das ist in der Plantagenstraße 13 anders. „Diese Wohnform bringt uns der Normalität ein Stück näher. Wir können hier unser Prinzip der Integration der geistig Behinderten bestens umsetzen. Weg vom Heim hin zur eigenen Wohnung, zu fast selbstständigem Leben“, erklärt der Geschäftsführer der AWO-GmbH Sven Leist. Das fange beim Einkaufen und Saubermachen an und solle mal damit enden, dass „einige Behinderte möglichst mal eine eigene Mietwohnung haben“.

Natürlich haben sich auch die Wohnverhältnisse enorm verbessert. Die älteste Bewohnerin Ursula Peresolko (72) bringt es auf den Punkt: „Ich habe jetzt eine eigene Küche und kann mir abends eine Suppe machen, ohne dass jemand meckert.“

Mit großem finanziellen Aufwand ließ die Gemeinnützige Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft das alte Gebäude sanieren und vermietete es dann an die AWO. Entstanden sind sieben Einzel- und vier Doppelwohnungen – letztere haben ein gemeinsames Bad. Gekocht wird in insgesamt fünf Küchen.

„Heimweh haben die Bewohner nicht, auch wenn einige mal nach dem Lindenhof fragen“, sagt Dagmar Gohl. „Zuerst vermissten viele den großen Garten, aber seit man im Innenhof sitzen kann und hier die Pflanzen wachsen, ist das kein Thema mehr.“ Beim gestrigen Hoffest mit selbst gebackenen Waffeln und Grillwurst war zu sehen, wie wohl sich die Behinderten im neuen Zuhause fühlen.